Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

Band: 7 (2000)

Heft: 77

Artikel: Bohème am Seee : die Ufer als Flucht- und Inspirationspunkt : Künstlerkolonie am Bodensee

Autor: Butz, Richard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-885419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BOHÈME AM SEE

Die Ufer als Flucht- und Inspirationspunkt: Künstlerkolonien am Bodensee

von Richard Butz

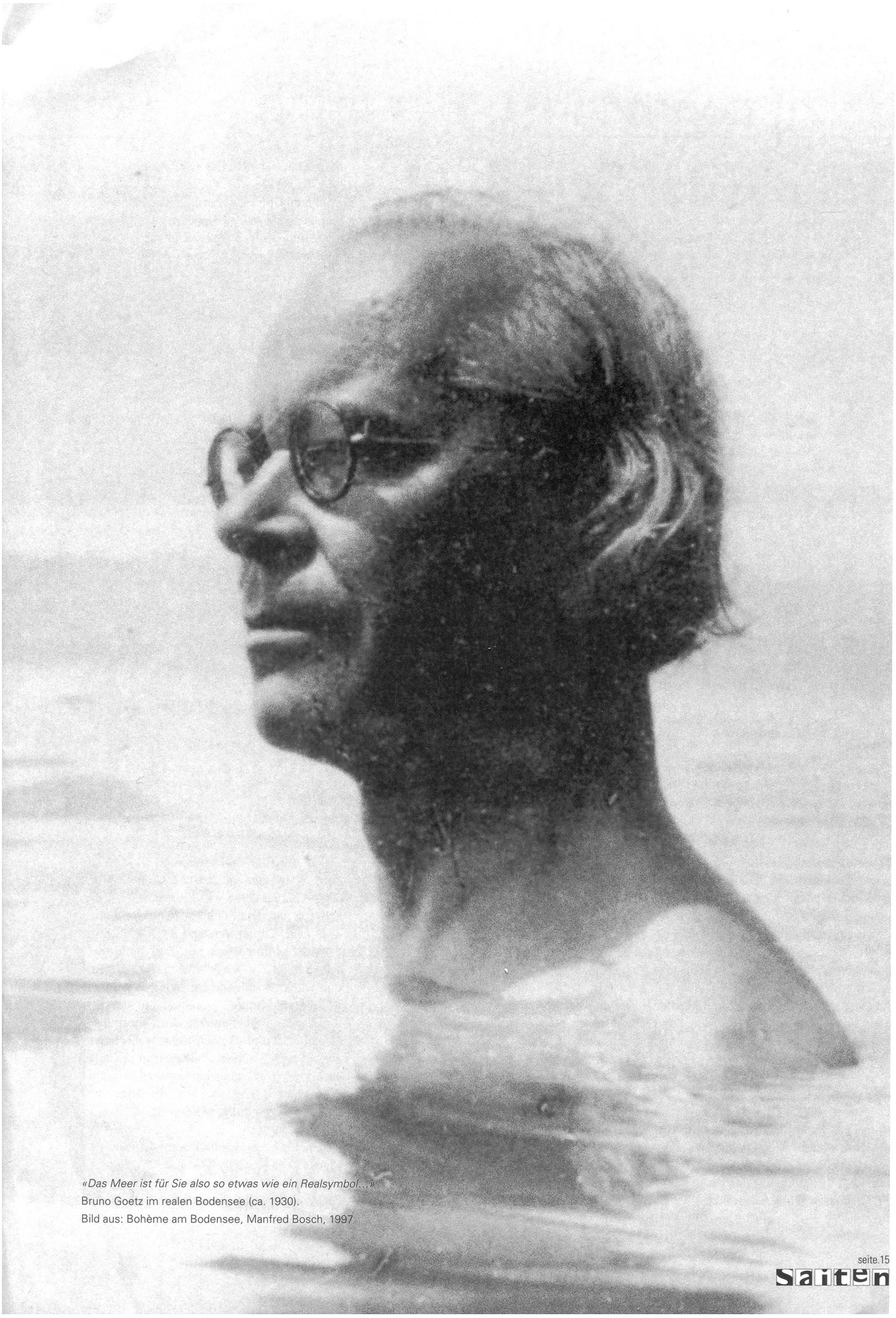
Der Bodensee hat in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine fast magische Wirkung auf Dichter, Künstler und Musiker ausgeübt. Der Literaturwissenschaftler Manfred Bosch hat das literarische Leben rund um den See in seinem monumentalen Buch «Bohème am Bodensee» dargestellt. Damit ist aber erst das literarische Leben am Bodensee abgedeckt. Andere künstlerische Sparten harren noch der Aufarbeitung.

Am Bodensee, in Gaienhofen, baute sich Hermann Hesse ein Haus und schrieb dort die erste «Knulp»-Geschichte. Die deutsche Dichterin und Bohèmienne Annette Kolb besuchte in den 20er Jahren in Uttwil ihren Freund, den Dichter René Schickele. Uttwil war zu dieser Zeit eine kleine Künstlerkolonie, getragen vom belgischen Architekturpionier und Designer Henry Van de Velde. Auch der Dramatiker Carl Sternheim lebte für fast ein Jahrzehnt im Dorf am Bodensee. Eine kleine Künstlerkolonie mit engen Beziehungen zum See existierte in den 20er Jahren in Urach, am Fusse der Schwäbischen Alb. Zentrale Figur war der rote Matrose Karl Raichle, der sich mit Theodor Plivier (Autor des «Stalingrad»-Romans) und dem Edelvagabunden Gregor Gog sowie dem kommunistischen Schriftsteller Johannes R. Becher (später Kulturminister der DDR) sowie anderen SucherInnen zusammen getan hatte.

FAST WIE ACONA

Dieses «süddeutsche Monté Verità» löste sich 1931 aus wirtschaftlichen Gründen auf. Der schöngeistige und mystische Dichter Bruno Goetz, ein Balte, hatte in Ascona die Monte-VeritànerInnen kennen gelernt. Er bezog zusammen mit seiner Frau 1921 das Haus von Robert und Margarete Binswanger in Überlingen. Hier war der Dichter Werner Bergengruen oft zu Gast. Um Goetz bildete sich ein Kreis, zu dem die Schriftsteller Friedrich Georg Jünger und Carl Haensel sowie der St.Galler Dramatiker Werner Johannes Guggenheim gehörten. Während der Nazizeit galt der Überlinger-Kreis als politisch unzuverlässig, obwohl es in ihm auch Nazi-Sympathisanten gab. Goetz hat 1925 die Stimmung in seinem Kreis so beschrieben: «Zwischen Rand und Mitte bestehen geheimnisvolle Beziehungen. Man könnte von einer Akustik der geistigen Schwingungen reden, die hier am Rande vielleicht sogar vernehmlicher wirkt als irgendwo sonst innerhalb des grossen Kreises und seiner Wirbel.»

1946 verliess Goetz mit seiner Frau den Bodensee und zog nach Zürich. Am Bodensee sind einige bedeutende – oder auch nur erfolgreiche – literarische Werke des 20. Jahrhunderts entstanden. Ernst Jünger erhielt in Überlingen die Inspiration zu seinem Roman «Auf den Marmorklippen» (1939), Horst Wolfram Geissler schrieb in Lin-



«Das Meer ist für Sie also so etwas wie ein Realsymbol...»
Bruno Goetz im realen Bodensee (ca. 1930).
Bild aus: Bohème am Bodensee, Manfred Bosch, 1997

dau mit «Der liebe Augustin» (1921) den wohl erfolgreichsten Bodensee-Roman, Anna Seghers brachte ihren Exilroman «Transit» (1948) in einem Konstanzer Verlag heraus und Erich Scheuermann verwandelte in Horn auf der Albinsel Höri seine Südsee-Erlebnisse in den 1920 erschienen Longseller «Der Papalagi». Der radikale Modernitätskritiker verfiel 1933 der Nazi-Ideologie und bezeichnete sich noch 1947 als «ein Streiter um die deutsche Seele». Die Halbinsel Höri wurde während des Dritten Reiches zu einem Rückzugsgebiet für KünstlerInnen, die den Nazis nicht genehm waren. Zu ihnen gehörten etwa Otto Dix, Max Ackermann und Erich Heckel.

Ein anderes spannendes Bodensee-Thema ist die Verbindung von Literatur und Internaten. An verschiedenen Orten entstanden sogenannte Landerziehungsheime, so in Gaienhofen, in Glarisegg oder in Salem. Eine Zeitlang versuchte auch das Institut auf dem Rosenberg in St.Gallen am Nimbus teil zu haben. Namen wie Otto von Greyerz, Charly Clerc, Carl J. Burckhardt, Wladimir Rosenbaum oder Friedrich Glauser sind mit Glarisegg verbunden, während Golo Mann und der spätere Thomas-Mann-Biograf Peter de Mendelssohn in Salem weilten. Mendelssohn hat die Erlebnisse in Salem in seinem 1932 erschienenen Roman «Schmerzliches Arkadien» verarbeitet.

JÜDISCHE LITERATUR

Manfred Bosch erinnert in seinem monumentalen Buch auch an die kulturellen Leistungen des sogenannten Landjudentums rund um den See. Eine der wichtigsten literarischen Stimmen war der Übersetzer Franz Rosenzweig. Erich Bloch hat 1971 das Standardwerk «Die Juden von Konstanz im 19. und 20. Jahrhundert» veröffentlicht. Als eigentlicher Dichter des Landjudentums am Bodensee gilt Jaccob Picard aus Wangen, der 1937 Schreibverbot erhielt und 1940 Deutschland Richtung USA verliess. Kritische Worte findet Bosch für die schweizerische Flüchtlingspolitik. So wurde Siegfried Einstein, Lehrer am St.Galler Institut am Rosenberg und an der Handelshochschule, 1941 interniert und bis 1945 in verschiedene Arbeitslager gesteckt. Es sei «empfindlich schwer zu vergessen», schreibt Einstein 1945, «wie man in diesem und jenem Lager behandelt wurde: körperlich und seelisch (...). Die besten und liebenswertesten Schweizer waren es nicht, die als Lagerleiter ihre «Pflicht erfüllten ...»

Wie bedrückend das Schicksal vieler SchriftstellerInnen im schweizerischen Exil war, zeigt auch das Beispiel von Walther Pollatschek. Er hatte als Journalist gearbeitet, fiel bei den Nazis in Ungnade und landete schliesslich 1937 in Rorschach, wo sein Vater als Lebensmittechemiker in der Konservenfabrik arbeitete. Er durfte aber in der Schweiz weder arbeiten noch publizieren und musste aus finanziellen Gründen ins billigere Dorf Stein AR umziehen. Dort erhielt die inzwischen fünfköpfige Familie monatlich 100 Franken von der St.Galler «Hilfe für Emigrantenkinder». Eine seiner Töchter, Silvia Schlenstedt, beschreibt das Domizil in Stein so: «... ich erinnere mich an Eisschichten an den Wänden, die wir sorgfältig entfernten; das «Kinderzimmer» unterm Dach war nicht heizbar – aber es war ein schönes Häuschen.» Pollatschek selber hat das Emigrantenschicksal seiner drei Töchter im Buch «Drei Kinder kommen durch die Welt» (1947) beschrieben.

FRAUEN

«In einem für die herkömmliche Männerdominanz erstaunlichen Mass haben während der 30er und 40er Jahre, vor allem aber um 1945, Autorinnen an den Bodensee gefunden» schreibt Bosch und verweist dabei wieder auf die Gegend um Überlingen. Bosch nennt Namen wie Marion Einwächter, deren Buch «Du bist mir nah» (1952) zu einem grossen Erfolg wurde, Tami Oelfken, die ihre Erinnerungen an die Nazizeit 1946 in «Fahrt durch das Chaos» festhielt, Elfriede Eckardt-Skalberg, Lotte Schünemann-Killian, Maré Stahl, Dora Tatjana Söllner oder Charlotte Tronier-Funder, die 1974 einem Verbrechen zum Opfer fiel. Ein eigenes Kapitel widmet Bosch Harriet (Hedwig) Straub, die in Meersburg lebte. Straub arbeitete als Ärztin im französischen Kolonialsierungsprogramm in Nordafrika und fand erst später zu eigenem literarischem Schaffen, nachdem sie vorerst ihren dritten Mann, den Philosophen und Schriftsteller Fritz Mauthner, tatkräftig unterstützt hatte. In ihren «Zerrissenen Briefen» (1914) nahm sie heute noch aktuelle kultur- und euopakritische Positionen ein.

Eng verbunden mit dem Bodensee ist auch das abenteuerliche Leben von Elisabeth Rupp, die 1913 mit «Das Recht auf den Tod» doktorierte, Gedichte veröffentlichte, mit 33 bereits das Memoirenbuch «Im Zweige» herausgab, später einen zweiten Doktortitel in Völkerkunde erwarb und sich in ihren letzten zwölf Jahren, an den Bodensee zurückgekehrt, auf der Halbinsel Mettnau für den Naturschutz einsetzte.

ST.GALLER LITERATURLEBEN

Boschs «Bodensee» reicht bis nach Schaffhausen und St.Gallen. Ein Kapitel widmete er der enigmatischen Regina Ullmann, deren Bohèmienne-Vergangenheit in München noch weitgehend unbekannt ist, ein weiteres dem literarischen Leben in St.Gallen. Heinrich Federer, William Wolfensberger, Karl Schölly, Viktor Hardung, Heinz Helmerking, Richard B. Matzig, Olga Diener, Werner Johannes Guggenheim – heute fast nur noch InsiderInnen bekannt – werden gewürdigt, aber auch der frühere «Tagblatt»-Redaktor und Schriftsteller August Steinmann. Ihn zitiert Bosch mit einer weiteren, st.gallischen Variante über den literarischen «Holzboden Schweiz». St.Gallen war für ihn ein Teil der Schweiz, «in dem nüchterne Erwägung über alles geht, kühler Verstand das Gefühl und das geistige Innenleben mit «God damn» beiseite schiebt ... » Den Schluss macht Hans Rudolf Hilty, der mit seinem eigenen lyrischen und erzählerischem Schaffen, mit der von ihm herausgegebenen Zeitschrift «hortulus», als Publizist und als Buch-Herausgeber sowie als Verleger («Quadratbücher» im St.Galler Tschudy-Verlag) eine herausragende kulturelle Leistung erbrachte hat, die bisher nie umfassend gewürdigt worden ist.

Richard Butz, Jahrgang 1943, Journalist, Kulturvermittler und Erwachsenenbildner in St.Gallen

Literatur: Manfred Bosch, *«Bohème am Bodensee»,* Verlag Libelle, Lengwil am Bodensee, 1997

18.–20. August 2000

Jazz Tage Lichtensteig

Das Festival mit Atmosphäre!

www.jazztagelichtensteig.ch

Allotria Jazz Band – Les Sauterelles – Carlo Jones & The Surinam Kaseko Troubadours – James Hunter & Band – Swiss Army Gala Band – pareglish (Prix Walo 1998) – Martin Schrack Trio feat. Stephan Holstein – Trevor Richards Trio & One – Tobler Lincke Tanner (Ex. Space Schöttl) – Le Clou – Lils Mackintosh and The Swing Cats – Fra Fra Sound – New Orleans Joymakers – Ben's Belinga – Haens'che Weiss, Vali Mayer – Steve «Big Man» Clayton & Michael Maass – Ruby Turner & Band – New Orleans Hot Lips Jazz Orchestra – Caravane – The Interstate New Orleans Style Parade Band mit Jacky Stepp

Tickets im Vorverkauf bei sämtlichen Niederlassungen der St.Gallischen Kantonalbank. FR/SA Fr. 33.–, Pass Fr. 57.–. Zusätzliche Vergünstigung von Fr. 4.– für KB-Kunden. Abendkasse: FR/SA Fr. 37.– Pass Fr. 63. –, SO Fr. 18.–. Kinder bis 12 Jahre gratis. Telefon und Fax 071 988 60 09, Mobil: 079 245 56 12

Hauptsponsor:

St.Galler Kantonalbank

Mediensponsor:

Der Toggenburger
Die Tageszeitung im Toggenburg

TOGGENBURG

In 2 Tagen spielen Sie mit dem Computer alle Instrumente.

Oder Sie brennen eine CD-ROM mit Ihrer eigenen Musik.

Verlangen Sie unser Kursprogramm:

- Einführungskurs Musik und Computer
- Notationskurs 1 und 2 (Coda-Finale Basic oder Emagic-Logic)
- Harddisk-Recording 1 und 2 (Steinberg Cubase oder Emagic Logic Audio)
- Workshops: Was ist möglich im Bereich Musik und Computer/ Steinberg VST 24/EMU/Ramsa 24bit Digital Mixer/Digital Mixdown und HD-Recording/Aufnahme von Gitarre, Stimme und MIDI EQ u.a.

MusikHug

St. Gallen, Marktgasse/Spitalgasse 4, Telefon 072/228 66 00